

## Manuskript des Radiosprachkurses von Herrad Meese

# Radio D – Folge 12

*Erkennungsmelodie des RSK*

*Titelmusik Radio D*

Paula (mit unterlegter Titelmusik)

Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer.

Philipp (mit unterlegter Titelmusik)

Willkommen ...

Paula (mit unterlegter Titelmusik)

... bei Radio D.

*Titelmusik weiterspielen*

Philipp (mit unterlegter Titelmusik)

Radio D ...

Paula (mit unterlegter Musik „Hörerpost“)

... Hörerpost

Moderator

Herzlich willkommen zur zwölften Folge des Radiosprachkurses *Radio D*. Heute bieten wir Ihnen etwas Besonderes an: Wir beantworten Hörerpost, d. h. unser Professor wird sie beantworten.

Moderator

Fangen wir doch gleich mit der ersten Frage an: Eine Hörerin möchte etwas über die Anrede im Deutschen wissen: *du* – DU oder *Sie* – SIE?

Professor

Ja, das ist wirklich eine sehr interessante Frage; das fragen sich sogar manche Deutsche. Aber bringen wir erst mal ein Beispiel: Versuchen Sie, **SIE** und **DU** herauszuhören.

Sprecherin

Was machen Sie hier?

Sprecherin

Was machst du hier?

Professor

Wir spielen Ihnen nun zwei Ausschnitte aus den Szenen vor, in denen diese beiden Äußerungen vorkommen. Vielleicht erinnern Sie sich noch, wer das zu wem gesagt hat? Dann können Sie schon vermuten, wann man **DU** und wann man **SIE** sagt.

*Einspielung aus Folge 6, Szene 2*

Dr. Gudden (im Wasser kämpfend)

Was machen Sie denn?

Moderator

Das war der Arzt von König Ludwig II.

Professor

Und der redet seinen König natürlich sehr höflich an. Und die höfliche Anrede wird im Deutschen mit **SIE** ausgedrückt.

*Einspielung aus Folge 11, Szene 1*

Josefine (in der Redaktion)

Ayhan, was machst du da?

Moderator

Das war Josefine, die Ayhan interessiert fragt, was er macht.

Professor

Und da Josefine und Ayhan jung sind, sich kennen und viel miteinander zu tun haben, reden sie sich mit **DU** an. Hören Sie zwei weitere Beispiele und achten Sie wieder auf die Rollen der am Gespräch Beteiligten.

*Einspielung aus Folge 6, Szene 1*

Paula

Entschuldigung. (*Lauter*). Entschuldigung:

Wer sind Sie?

Schauspieler (langsam, mit tiefer Stimme)

König Ludwig.

*Einspielung aus Folge 5, Szene 1*

Paula

Also, Philipp: Das ist Ayhan.

Philipp

Wie heißt du? Ayhan? Ayhan?

Moderator

Also: Will man höflich und respektvoll sein und redet Unbekannte oder höher Stehende an, so verwendet man die Anrede **SIE**.

Und unter Freunden und Leuten, die man kennt, verwendet man die Anrede **DU**.

Professor

Nein, das kann man so generell nicht sagen; auch Leute, die man kennt, redet man oft mit **SIE** an – und jüngere Leute reden sich öfters gleich mit **DU** an, auch wenn sie sich nicht kennen.

Ich würde unseren Hörerinnen und Hörern sagen, dass es nie falsch ist, jemanden mit **SIE** anzureden. Redet man dagegen jemanden gleich mit **DU** an, so kann der Angesprochene das als unhöflich empfinden und man hat einen nicht so günstigen Start für das weitere Gespräch.

Moderator

Ja, und Leute, die man mit **SIE** angeredet hat und die es normal finden, mit **DU** angeredet zu werden, sagen das dann ja auch.

*Musik: Trenner*

Moderator

Die nächste Frage eines unserer Hörer beschäftigt sich damit, wie man sich vorstellt. Die Frage ist, ob man nur seinen Vornamen nennt oder ob man seinen Vor- und Nachnamen sagt.

Professor

Darüber hatten wir ja schon in einer früheren Folge gesprochen und darauf hingewiesen, dass das von dem sozialen Kontext abhängt. Unsere Hörerinnen und Hörer sollten wissen, dass

man nichts falsch macht, wenn man einfach nur seinen Nachnamen sagt – vor allem zu offizielleren Anlässen oder wenn man Leute neu kennen lernt.

Sprecher

Mein Name ist Müller.

Sprecherin

Mein Name ist Meyer.

Moderator

Nun stellt man sich ja anderen Menschen vor oder wird ihnen vorgestellt. Und da gibt es natürlich eine Reaktion.

Professor

Sicher. Man sagt so etwas wie „angenehm“, was sehr formell und etwas altmodisch ist; meistens stellt man sich dann einfach selbst mit seinem Namen vor. Oft hört man auch die Frage: „WIE GEHT ES IHNEN?“ bzw. „Wie geht's?“ – WIE GEHT'S?

*Einspielung aus Folge 6, Szene 2*

Dr. Gudden (*unterwürfig*)

Majestät, wie geht es Ihnen?

Philipp (*auf dem Land*)

Tag, Hanne. Wie geht's?

Moderator

Diese Frage ist aber nicht ganz ernst gemeint, oder?

Professor

In dem Kontext, wo man jemanden erst kennen lernt, ist das mehr eine Floskel. Und auf die antwortet man dann auch mit einer Floskel, z. B. „Danke gut“ oder „Danke, und Ihnen?“. Sie sollten also nicht ausführlich ihre momentane Situation darlegen.

| *Musik Trenner*

Moderator

Und schon kommen wir zu einer weiteren Frage – die ist ganz schön schwierig. Da fragt ein Hörer, was es mit dem kleinen Wort denn – **DENN** auf sich hat.

**[Übersetzung:** bitte nicht mit der Konjunktion DENN verwechseln]

Professor

Schwierig? Nein, das würde ich nicht sagen. Eine kluge Frage. Ich bin begeistert.

Der Hörer fragt nach der Funktion von DENN. Das ist ein unveränderliches Wort, es ist ein Partikel – PARTIKEL.

Moderator

Aber bevor Sie allzu abstrakt werden, Herr Professor, geben wir den Hörerinnen und Hörern bitte erst ein Beispiel.

Sprecherin (*freundlich, **du** betonen*)

Wer bist **du** denn?

Sprecher (*ärgerlich, **machen** betonen*)

Was **machen** Sie denn?

Professor

Sie haben sicher die beiden Fragen verstanden: „Wer bist du? Was machen Sie?“ Je nachdem, in welchem Kontext, in welcher Situation diese Fragen gesprochen werden, haben sie eine andere Akzentuierung.

Bei der Frage „Wer bist du?“ kann der Akzent z. B. auf dem **du – DU** liegen, wenn man wissen möchte, wer jemand ist.

Sprecherin (*freundlich, **du** betonen*)

Wer bist **du**?

Moderator

Und diese Neugier oder Verwunderung wird durch die Partikel DENN verstärkt. So fragt Philipp, als er die Stimme von Compu zum ersten Mal hört, verwundert:

*Einspielung aus Folge 5, Szene 1*

Philipp (***du** betonen*)

Wer bist **du** denn?

Compu

Ich bin Compu.

Sprecher (ärgerlich, **machen** betonen)

Was **machen** Sie denn?

| *Einspielung aus Folge 6, Szene 2*

*Kampf Dr. Gudden und König Ludwig  
im Wasser*

Dr. Gudden

Was **machen** Sie denn?

Halt! Halt!

Professor:

Mit DENN reagiert man auf etwas vorher Gesagtes oder Getanes. Die Reaktion kann Erstaunen oder Verärgerung ausdrücken. Hören Sie noch einmal das Beispiel, in dem der Akzent auf dem Verb MACHEN liegt.

Moderator

Verständlicherweise ist der Arzt von König Ludwig sehr verärgert, als König Ludwig ihn ins Wasser ziehen will.

Professor

Das kleine Wort **DENN** ändert – wie alle Partikeln – den Sinn einer Aussage nicht grundsätzlich. Aber die Aussage wird modifiziert, also verstärkt oder abgemildert.

Moderator

Die Bedeutung der Aussage bleibt also gleich – warum müssen unsere Hörerinnen und Hörer das denn wissen?

Professor

Sie haben Recht, man versteht die Sätze auch ohne die Partikeln, man muss also nicht lange nach der Bedeutung suchen. Aber unsere Hörerinnen und Hörer sollten auch wissen, dass diese Partikeln im Deutschen sehr häufig vorkommen, besonders in der gesprochenen Sprache. Und Sätze mit Partikeln klingen viel geschmeidiger, nicht so trocken.

Hören Sie noch zwei Beispiele.

*Einspielung Folge 7, Szene 3*

Sisi (*staunend, bewundernd*)  
Was ist denn das?

König Ludwig (*amüsiert*)  
Ein Tisch, liebe Sisi.

*Einspielung Folge 10, Szene 3*

*Josefine in Redaktion, Flattern von  
Eulalia*

Josefine (*erschrocken*)  
Hilfe, wer ist das denn?

Compu  
Eulalia.

Moderator

Haben wir noch andere Partikeln gehört?

Professor

Ja, ich möchte noch auf die Partikel **doch – DOCH** eingehen. Mit DOCH wendet man sich an seinen Gesprächspartner, um Zustimmung zu erhalten.

**[Übersetzung:** bitte nicht mit der Konjunktion *doch* oder der Antwort *Ja/doch* verwechseln]

Sprecher

Das ist doch Philipp.

Professor

Man erinnert den Partner daran, dass er etwas wissen sollte – z. B., dass eine Eule bei Radio D ist.

*Einspielung Folge 10, Szene 2*

Philipp  
Wie bitte? Wer ist das denn?

Paula  
Eine Eule. Das siehst du doch!

Moderator

Und gerade, wenn etwas selbstverständlich ist, verwendet man gerne DOCH, auch um einen

leichten Ärger auszudrücken.

*Einspielung Folge 11, Szene 1*

Iosefine

Hallo, Eule, du bist auch noch da?

Compu

Das ist eine Eule, aber sie heißt Eulalia.

Das weißt du doch.

Sprecher

Wo ist Philipp?

Sprecherin

Wo ist eigentlich Philipp?

Professor

Und zum Schluss möchte ich noch auf meine Lieblingspartikel aufmerksam machen; sie heißt **eigentlich** – **EIGENTLICH** und ist ziemlich gemein.

Moderator

Warum gemein?

Professor

Weil sie so harmlos daherkommt und doch einen Vorwurf sehr verstärken kann. Was meinen Sie: Stellt Ayhan eine harmlose Frage oder steckt in seiner Frage auch ein Vorwurf, dass Philipp nicht in der Redaktion ist?

*Einspielung aus Folge 9, Szene 3*

Ayhan (*beiläufig*)

*dreht sich auf seinem quietschenden Sessel*

Wo ist eigentlich Philipp?

Paula

In München.

Compu

Nein, im Stau. Philipp ist im Stau.

*Musik: Trenner*



Moderator

Und weiter geht's mit der nächsten Frage. Da fragt ein Hörer, wann man nicht – NICHT und wann man nichts – NICHTS gebraucht.

Professor

Ausnahmsweise möchte ich nicht mit einem Beispiel beginnen, sondern ich möchte unseren Hörerinnen und Hörern einen Tipp geben: Die beiden Negationswörter NICHT und NICHTS klingen im Deutschen ja sehr ähnlich. Und da besteht die Gefahr, dass man etwas durcheinander bringt.

Moderator

Und was sollte man tun?

Professor

Am besten sollte man die Beispiele im Zusammenhang lernen und sich die Situation vorstellen: In einer Situation, in der man keine Ahnung hat, wovon die Rede ist, ist es nahe liegend zu sagen: „Ich verstehe nichts.“

Sprecher

Ich verstehe nichts.

Moderator

So ist es auch Ayhan ergangen, als Paula von einer Recherche über König Ludwig zurückkommt und sich über etwas ärgert, was er nicht verstehen kann.

*Einspielung aus Folge 9, Szene 1*

Ayhan (*dreht sich auf seinem quietschenden Stuhl um*)

Paula, ich verstehe nichts.

Ich verstehe überhaupt nichts.

Paula (*wütend*)

Du verstehst nichts? Ach!

Professor

NICHTS verneint also Allgemeines, z. B. dass man nichts versteht oder weiß oder kann ... Und ich vermute, dass es in allen Sprachen die Unterscheidung gibt, ob man **gar nichts** weiß oder ob man **etwas Bestimmtes** nicht weiß. Und das

wird im Deutschen mit dem Wort NICHT ausgedrückt. Es bezieht sich immer auf etwas Konkretes.

Moderator

Zum Beispiel auf die Tatsache, dass Philipp nicht in der Redaktion von Radio D ist, als seine Mutter ihn anruft.

*Einspielung aus Folge 4, Szene 3 (verändert)*

Frau Frisch (verkürzt)

Mein Name ist Frisch, Hanne Frisch.

Ist Philipp da?

Josefine

Nein, der ist nicht da.

Professor

Lassen Sie mich noch einen kleinen Schlenker zu dem Gegenteil von NICHTS machen – dem Wort alles – ALLES.

Sprecherin

Du verstehst alles?

Moderator

Das war die erstaunte Reaktion von Josefine, als sie gemerkt hat, dass Eulalia alles versteht.

*Einspielung aus Folge 10, Szene 3:*

*In der Redaktion*

Josefine

O, Entschuldigung, du verstehst alles?

Professor

ALLES und NICHTS bezeichnen im Positiven wie im Negativen etwas sehr Allgemeines. Und der Mittelweg zwischen alles und nichts wissen ist „nicht alles wissen“ – dann weiß man ja eigentlich alles, oder?

*Einspielung aus Folge 11/Szene 2:*

*In der Redaktion*

Josefine (*murmelt den Namen vor sich hin*)

Eulalia, Eulalia –  
(*jetzt deutlich*) woher kommt dein Name?

Eulalia (*sehr prononciert*)

Ich bin klug und weise,  
(*leiser*) aber ich weiß nicht alles.

Moderator

Leider ist unsere Zeit für die Hörerpost für heute zu Ende. Ich danke Ihnen, Herr Professor.

Professor

Ich danke den Hörerinnen und Hörern für ihre klugen Fragen.

Moderator

In der nächsten Sendung werden Philipp und Paula einen neuen Fall recherchieren.

*Ausklangsmusik Radio D*

Paula (*mit unterlegter Musik*)

Liebe Hörerinnen und Hörer, bis zum nächsten Mal.

Ayhan (*mit unterlegter Musik*)

Und tschüs.